

Reinhard Mey "Das Narrenschiff"

Visit "[Das Narrenschiff](#)" on MotoLyrics.com

Das Quecksilber faellt, die Zeichen stehen auf Sturm,
nur bloedes Kichern und Keifen vom Kommandoturm,
und ein dumpfes Mahlen grollt aus der Maschine.
Und Rollen und Stampfen und schwere See, die
Bordkapelle spielt: Humbataetaerae,
und ein irres Lachen dringt aus der Latrine.
Die Ladung ist faul, die Papiere fingiert, die
Lenzpumpen leck und die Schotten blockiert, die Luken
weit offen und alle Alarmglocken laeuten.
Die Seen schlagen manns hoch in den Laderaum,
und Elmsfeuer zÄfÄ¼ngeln vom Ladebaum, doch
keiner an Bord vermag die Zeichen zu deuten.

Der Steuermann luegt, der Kapitaen ist betrunken,
und der Maschinist in dumpfe Liturgie versunken,
die Mannschaft: lauter meineidige Halunken,
der Funker zu feig um SOS zu funken.
Klabautermann fÄfÄ¼hrt das Narrenschiff, volle Fahrt
voraus und Kurs aufs Riff!

Am Horizont Wetterleuchten; die Zeichen der Zeit:
Niedertracht und Raffsucht und Eitelkeit.
Auf der BrÄfÄ¼cke tummeln sich TÄfÄ¼lpel und
Einfallspinsel.
Im TrÄfÄ¼ben fischt der scharfgezahnte Hai, bringt
seinen Fang ins Trockne, an der Steuer vorbei,
auf die Sandbank bei der wohlbekannten Schatzinsel.
Die andern GeldwÄfÄ¼rscher und ZuhÄfÄ¼rter, die
warten schon,
BordellkÄfÄ¼nig spielt Automatenbaron, im hellen
Licht, niemand muss sich im Dunklen rumdrÄfÄ¼cken.
In der Bananenrepublik wo selbst der PrÄfÄ¼sident,
die Scham verloren hat und keine Skrupel kennt,
sich mit dem Steuerdieb im Gefolge zuschwingt.

Der Steuermann IÄfÄ¼gt...

Man hat sich glattgemacht, man hat sich arrangiert,
all die hohen Ideale sind havariert, und der grosse
Rebell, der nicht mÄfÄ¼d wurde zu Streiten,
mutiert zu einem servilen, giftigen Gnom, und singt
lammfromm vor dem schlimmen alten Mann in Rom

seine Lieder,
fÃfÃ¼rwahr! Es ÃfÃ¼ndern sich die Zeiten.
Einst junge Wilde sind gefÃfÃ¼gig, fromm und zahm,
gekauft, narkotisiert und flÃfÃ¼gellahm.
Tauschen SamtpfÃfÃ¼tchen fÃfÃ¼r die einst so
scharfen Klauen.
Und eitle Greise prÃfÃ¼sentieren sich keck, mit immer
viel zu jungen Frauen auf dem Oberdeck,
die ihre schlaffen Glieder wÃfÃ¼rmen und ihnen das
Essen vorkauen!

Der Steuermann lÃfÃ¼gt...

Sie rÃfÃ¼sten gegen den Feind, doch der Feind ist
lÃfÃ¼ngst hier,
er hat die Hand an deiner Gurgel, er steht hinter dir,
im Schutz der Paragraphen mischt er die gezinkten
Karten.

Jeder kann es sehen, aber alle sehen weg,
und der Dunkelmann kommt aus seinem Versteck,
und dealt unter aller Augen vor dem Kindergarten.
Der Ausguck ruft vom hÃfÃ¼chten Mast: Endzeit in
Sicht!

Doch sie sind wie versteinert und sie hÃfÃ¼ren ihn
nicht, sie ziehen wie Lemminge in willenslosen Horden.
Es ist als hÃfÃ¼tten alle den Verstand verloren,
sich zum Niedergang und zum Verfall verschworen,
und ein Irrlicht ist ihr Leuchtfeuer geworden.

Der Steuermann lÃfÃ¼gt...

lalalalala....

Der Steuermann lÃfÃ¼gt...

Visit [Reinhard Mey](#) page on [MotoLyrics.com](#), to get more lyrics and videos.